

Last Night in Soho : von Edgar Wright

Autor(en): **Iten, Oswald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **63 (2021)**

Heft 397

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Last Night in Soho hinterfragt Edgar Wright zusammen mit Drehbuchautorin Krysty Wilson-Cairns die eigene Nostalgie für die Swinging Sixties in einem virtuosen Genre-Mix, der die Grenze zwischen Wunsch- und Alptraum zusehends verwischt.

Irgendwo in Cornwall tanzt die 18-jährige Ellie durch ihr mit Sixties-Postern tapeziertes Kinderzimmer, wo sie auf die Zulassung zum Modedesignstudium in London wartet. Dazu singen Peter and Gordon «please lock me away / and don't allow the day / here inside where I hide / with my loneliness». Ellies selbstvergessene Rollenspiele vor dem Spiegel täuschen denn auch kaum über die unterschwellige Angst hinweg, von den Reizen der Hauptstadt überwältigt zu werden. Dass ihre geliebte Grossmutter von Rita Tushingham gespielt wird, die in A Taste of Honey 1961 ebenfalls eine einsame Achtzehnjährige verkörperte, ist nur der erste Hinweis, dass über Last Night in Soho zahlreiche Geister der Filmgeschichte schweben. Wo Edgar Wright seine filmischen Vorbilder direkt zitiert, unterläuft er die Erwartungen allerdings subtil. So erinnert Ellies Taxifahrt zur Kunstschule an entsprechende Szenen aus Argento-Filmen. Doch während die Protagonistin in Suspiria im Taxi Zuflucht sucht, entzieht sich Ellie dem zudringlichen Fahrer stattdessen so schnell wie möglich.

Gleichzeitig öffnet dieser Verweis auf den Altmeister des italienischen Giallos das Tor zu einem Strudel aus Versatzstücken verschiedenster Horrorgenres. Horror-Stilmittel gehörten schon immer zu Wrights bisweilen stenographischer Filmsprache: In Hot Fuzz etwa wirkten die übertriebenen Tonakzente zwar parodistisch, ihre emotionalisierende Funktion erfüllten sie trotzdem. In Last Night in Soho vermittelt uns der exzessive

Einsatz solcher Effekte nun die Perspektive der hypersensiblen Ellie, die sich mit Hilfe der Platten ihrer Grossmutter von der Gegenwart abkapselt. Wie in Baby Driver prägen diese Popsongs und Teile des vorgängig aufgenommenen Scores den gesamten Inszenierungsrhythmus bis hin zu den Neonschildern, die im Takt blinken, und den Schreien, die im rhythmischen Echo zu Polizeisirenen werden.

VON EDGAR WRIGHT

LAST NIGHT IN SOHO



Als sich Ellie in ihrer neuen Unterkunft eines Nachts in die Sechzigerjahre träumt, begegnet sie im Spiegel eines Clubs in Soho der selbstsicheren Sandie. Damit beginnt ein faszinierendes Spiel um Wahrnehmung, Voyeurismus und Identifikation. Mal befinden wir uns auf dieser, mal auf jener Seite des Spiegels, mal berühren sich die Frauen, dann wieder scheint es, als ob sie ein und dieselbe Person seien.

Choreographiert ist diese hypnotische Szene zu Cilla Blacks Liebeslied «You're My World», das im Prinzip von weiblicher Selbstaufgabe handelt.

Edgar Wright trug die Grundidee zu Last Night in Soho übrigens seit Jahren als Playlist mit sich herum. Dass sich die Protagonistinnen schliesslich aus ihren Rollenklischees befreien, ist wohl massgeblich der Koautorin Krysty Wilson-Cairns zu verdanken, die früher in jenem Pub in Soho gearbeitet hat, das auch im Film eine zentrale Rolle spielt. Sie brachte nicht nur eigene Erfahrungen ein, sondern baute Sandie von einer stummen Traumgestalt zur sprachgewandten Persönlichkeit aus.

Natürlich funktioniert der Film auch als atemloser Rollercoaster, der mit jeder Runde mehr zur Geisterbahn wird und in einem unvergleichlichen Farbrausch kulminiert. Was Last Night in Soho jedoch von rückwärtsgewandten Zeitreise-Fantasien wie Back to the Future abhebt, ist die Einsicht, dass sich die Gegenwart nicht in der Vergangenheit korrigieren lässt. Als Ellies Traum in einen Alptraum umschlägt, führt uns der Film zudem vor Augen, was wir ausblenden, wenn wir ein für Frauen toxisches Milieu durch die Nostalgiebrille betrachten. Gewidmet ist der Film passenderweise den ehemaligen Bondgirls Margaret Nolan und Diana Rigg, die hier ihren letzten Auftritt haben. **Oswald Iten**

START 11.11.2021 REGIE Edgar Wright BUCH Edgar Wright, Krysty Wilson-Cairns KAMERA Chung-hoon Chung SCHNITT Paul Machliss MUSIK Steven Price DARSTELLER*IN (ROLLE) Thomasin McKenzie (Ellie), Anya Taylor-Joy (Sandie), Michael Ajao (John), Matt Smith (Jack) PRODUKTION Focus Features International, Working Title Films, Film 4 u.a., UK 2021 DAUER 116 Min. VERLEIH Universal



Last Night in Soho 2021, Edgar Wright



Film: Les Olympiades (2021) / xenix.ch

KINO xenix

DEZEMBER 2021

JACQUES AUDIARD, CINÉASTE

Silkwood, Mike Nichols, US, 1983

CAMEO

Meryl Streep – brillante
Charakterdarstellerin
Dez. – Jan. 21/22
www.kinocameo.ch

OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES

OFFICIAL SELECTION 2021
sundance
INTERNATIONAL

OFFICIAL SELECTION
NORDIC COMPETITION
Göteborg Film Festival

Official Selection
Göteborg Film Festival

AB 13. JANUAR IM KINO

A FILM BY NINJA THYBERG STARRING SOFIA KAPPEL

PLEASURE